

Verbundkatalog Kalliope

Ratnowsky-Gasser, Johanna

Zürich, 1931-10-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber Waldemar Bonsels!

Machen Sie noch eine Weile stand
+ bleiben Sie der Freund, den ich vielleicht
jezt am meisten nötig habe, wo das
gerichtlich, das mich an O. w. bindet,
eine Wendung zu nehmen droht.
Diese Wendung wäre vielleicht foras
ohne Anlass nicht herangekommen.
Ich denke, dass ein Zusammen-
sein mit Ihnen, ein Zusammen-
sein zu Dritt, + die Sprache über
all diese Dinge nun eben viel
schneller das Rad ins Rollen ge-
bracht haben.

Ich bin fast froh, dass ich jene
am Bahnhof von Ihnen lustig
entworfenen Worte nicht an O. ge-
schrieben habe. Wie hätten Sie sich
mit der Skizze in Ottos Brief

Verhagen? So richtig solche Antworten
in vielen Fällen sind, so wenig dürfen sie
von derjenigen Person gesprochen sein,
als ^{zu} welcher On. in einem derartigen
Bruste spricht. Sonst hätte es neben
all dem Schönen noch die Dittierung
für in uns getäuscht zu sein. ---

Aber: lesen Sie erst mal meinen
Brief, dann können wir weiter
machen ---

Ne hatte auf seinen Brief vom
Dienstag ja dann überhaupt nicht
geantwortet. Eine Antwort im
leichtesten, wie im klaren Sinne, hätte
keine gerade Linie wohl uns unter-
brochen. Und es ist so wichtig, dass
es einmal ohne gleichzeitige Be-
einflussung von uns, keine Gedanken
niederlegte, so wie sie heute an viele
Ramen. Die Wurzeln ja auch so
tief in seinem untersten Wesen,
dass ich eine große Annäherung
haben müsste, um einzubilden, ich

2
Könnte sie im Wesentlichen beein-
flussen. Ich zweifle keinen Moment
daran, dass es für Augenblicke un-
tunlich wieder gelingen würde. Wir
haben es ja an dem Beispiel
dieser paar Tage, wo keine festes-
Welt durch den Hungertod mit
Alten stark heimgesucht wurde.
Aber schon ist die Reaktion
da. Und auf eine Sache kommt
es doch letzten Endes an, sonst
mache ich mich fernan der
Vergewaltigung kleidlich wie seine
Frau - um nach anderer Rich-
tung. Und dann wäre der
Mann weis soll zu bedauern.

Die Richtlinien, die Sie mir
direkt + indirekt wiesen, glaube ich
begriffen zu können. Den Sinn
davon. Die Ausführung muss
ich nach meiner Kunst + Nase
bewerkstelligen, sonst stolpere
ich über den eigenen Weg. Aber, damit
Sie die praktische Befolgung es -

Kommen: ich sprache heute am Tele-
fon kein Wort über seinen Brief.
Dass dessen Inhalt ich ihm vor,
nicht kommende Worte in dem, od.
sonstwo in seine Nähe zu treffen.
Darauf ging er ein. Es wird wohl der
Diensttag od. der Mittwoch sein. Dieser
v. ihm kommt noch. — —

— So viel über ihn. —

für mich bedeutet diese Brief:
entweder, ich kann seinen Vor-
schlag nicht folgen. Ich bleibe die
Frau, die kluges "Freuen" kann,
die den jungen Mann will: keine
Feiste Welt, sowohl als seine Bräut.
(Jedenfalls die Feiste Welt nicht allein)
die uns dann äusserstes leisten
kann — Was man bei einem Otto
Witz ja muss — Wenn die sich
ohne Berechnung, ohne Zwiespaß,
ohne Teilen geben + hingeben
darf. — Will ich es auf diese Art,
wird es niemals in meinem Leben

3 dem Drucke los kommen, da bis
auhin in seinem Innern von
Anfang an wistet. Und - wenn
bis seinem Drieß glauben -
kann kleints auch ick diesen
Druck nicht anders als durch Ver-
stehen + Willfahren lüften.

Oder: ick willfahre, ick versuche +
lasse mich von ihm "verwandeln".
(Kann man doch überhaupt,
sagen sie?) Kann hat er von
mir die eine Haeft in der Hand.
Allerdings. Aber sie sind nicht
mehr fernab von einer fast fott-
lichen Frucht, die zwar auf der
Brde wächst, die aber den Himmel
speisen kann. Jedenfalls habe
ick auch viel zumeist Talent,
mich in den feinsten Himmel zurück-
zuziehen, bevor ick nur von der
Brde ferny hatte. (!) Aus meiner
Redlichkeit würde in diesem Falle
fernan die alte Zunft, die er

in keinem Falle verabscheut. Und
Wenn ich noch etwas egoistischer
sprechen darf: damit würde es
mir mein Leben nehmen.
Eine dritte Lösung steht jedoch
noch offen: Man feht jetzt an
dieser Stelle auseinander. Oh soll-
ich mir daran nicht denken.
Weil es noch ich könnte die Spur
wohl je verwischen, die jedes von
uns blutvoll hinter sich herziehen
würde.

Keiner dieser 3 Wege scheint mir
der zu Wünschende. Wissen Sie mit
Ihren scharfen Blick + Herzen
einen vierten?

So spreche ich jetzt zu Ihnen.
Nachdem ich Sie keine Woche noch
kenne, Sie wurden in meine Nähe
geführt, damit ich nach all den
eigenen Entschlüssen, Entschei-
dungen + Handlungen endlich

4/ einmal durch einen Derater
entleert würde. Du siehst,
wie ich diese Deratempstelle je-
nötig ausnütze. Es liegt mir
nicht, eine Sache halb zu machen,
auch nicht halbe Ausprüche !!

Soll ich nach Ascona kommen?
Ne, würde es eigentlich fern sein.
Sollen wir uns ein Stück ent-
fernen fahren? Das wird schon
weniger bequem sein. Aber ich
würde das eine & das Andere
nicht einer Dedingung tun:
(kheursliche klingen solche
Sätze!) die müßten bei einem
Zusammenstoß mit mir die
Tatsache verstehen & anerkennen, daß
ich die (vorläufig noch) geliebte von
Ort bin & ihm die Treue halten
will. Nicht weil es es von mir
verlangt, sondern, weil es mein

eigener Wille ist. Ich spreche so
Menschen & wie ein Kleinmeister.
Aber noch weniger finde ich mich
in jenen Andeutungen zurecht,
deshalb lasse ich alles etwas
plump vom Stapel laufen. Die
Atmosphäre, die uns an ^{2. u. 3. am} einem
dritten Abend verband, ist eine
Sache für sich & nur eine sehr
schönen Brimmerung würdig.
So denke ich. Was sich daraus
hinaus heraus ergeben könnte, ver-
misse ich in dem Sinne, den
wir uns einander einräumen.
Und herzlichste Können wir ja
ihm zuliebe & in seinem Namen
zusammen.

Ich weiß nicht einmal eine
Adresse von Dir. So flüchtig hast
Du mich unterrichtet.

Deinen herzlichsten Gdgedachte,
die Zücker Hanna.